

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste No. 5818)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 1939

Ahrensburg, Dienstag, den 17. November 1891

14. Jahrgang.

## Die Zustände in Süd-Amerika.

Die gegenwärtigen Unruhen in Brasilien zeigen wieder einmal, wie unsfertig und unsicher noch immer die Verhältnisse in Südamerika sind, obwohl doch die Staatswesen Südamerikas sich schon seit langen Jahrzehnten von der spanischen Herrschaft losgemacht und ihre politische Selbstständigkeit errungen haben. Es vergeht kaum ein Jahr, in welchem nicht an diesem oder jenem Punkt des amerikanischen Kontinents eine unruhige Bewegung zu bemerken wäre, und wenn man die Geschichte der amerikanischen Staaten durchblättert, so findet man, daß sie bei fast allen derselben im Grunde genommen nur aus Revolutionen und Gegenrevolutionen, aus blutigen Parteikämpfen, Bürgerkriegen und Pronunziamentos besteht. Nur Brasilien und Chile hatten hiervon bis jetzt infolge einer Ausnahme gemacht, als sich bei ihnen die inneren Erschütterungen in weit größeren Zwischenräumen und lange nicht so blutig vollzogen, als bei den meisten übrigen Ländern Südamerikas. Aber auch in diesen beiden Staaten scheint jetzt die für Südamerika charakteristische Erscheinung beständiger schwerer Wirren eintreten zu wollen. Chile hat soeben erst einen furchtbaren Bürgerkrieg hinter sich, schon aber deuten verschiedene Anzeichen an, daß die letzten Zuckungen desselben noch lange nicht von dem unglücklichen Lande überwunden sind, und was Brasilien anbelangt, so ist es kaum mehr zweifelhaft, daß die Umwandlung dieses Reiches aus einer Monarchie in eine Republik die Quelle bedenklicher innerer Unruhen bilden wird, selbst wenn die neueste Wählerwahl in Brasilien sich ohne besondere Mißgünstigkeit wieder verflüchtigen sollte.

Die politische Verlodderung Südamerikas, welcher zugleich die vielfach so traurigen

wirtschaftlichen Verhältnisse in der südlichen Hälfte des amerikanischen Kontinents entsprechen, kontrastirt nun ganz auffällig mit der kräftigen Entwicklung Nordamerikas, die ihren Höhepunkt dazu offenbar noch immer nicht erreicht hat. Aber die Erklärung für die so verschiedene Entfaltung des nördlich des mexikanischen Meerbusens gelegenen Theiles der Neuen Welt und deren südlicher Hälfte liegt auf der Hand, wenn man erwägt, von welchen Nationalitäten aus die Erschließung und Besitzergreifung jedes der beiden Theile Amerikas erfolgt ist. Im Norden geschah dies durch die thatkräftige und zähe angelsächsische Rasse in späterer Verbindung mit dem ausdauernden deutschen Bevölkerungselement, und wenn in Nordamerika die Spanier und die Franzosen anfänglich mit dem Germanenthum konkurrierten, so hat dasselbe in den heutigen Gebieten der Union die romanischen Elemente längst und mit Leichtigkeit zurückgedrängt. Südamerika jedoch wurde von den Spaniern in Besitz genommen und auch nach spanischer Art behandelt, das heißt, die spanischen Eroberer folgten die reichen, von Abenteurern ihrer Nationalität entdeckten Länder aus, ohne für deren gedeihliche Entwicklung etwas Nachhaltiges zu thun, und die bedenklichen Nachwirkungen eines solchen Systems haben sich in Südamerika bis heute geltend gemacht. Außerdem stehen sich aber hier die Bevölkerungselemente schroff gegenüber, die Weißen sehen hochmüthig auf die Mischlingsbevölkerung, die Negern, und die Landeseingeborenen, die Indianer, herab, die Negern ihrerseits hassen wiederum grimmig die Weißen, während die indianische Bevölkerung sich mit beiden Parteien das eine Mal schlägt, das andere Mal verträgt. Im Uebrigen haben sich die Indianer Südamerikas im Gegensatz zu ihren Brüdern

im Norden durch das weiße Element keineswegs so sehr in den Hintergrund drängen lassen, sie zeigen sich vielmehr ungemein lebenskräftig und entwicklungsfähig. Die Indianer bilden noch heute in vielen Theilen Südamerikas kompakte Bevölkerungsmassen, deren Mitglieder sich an den südamerikanischen Bürgerkriegen und Revolutionen gar häufig beteiligen und in denselben stellen die Indianer einen nicht zu unterschätzenden Faktor dar.

Bei solchen eigenthümlichen Verhältnissen kann es schließlich nicht Wunder nehmen, wenn in den politischen Bewegungen in Südamerika das Diktatorenthum eine so hervorragende Rolle spielt. Ein kühner, energischer und rücksichtsloser Mann wird durch solche Zustände geradezu aufgefordert, sich dieselben zu seinen persönlichen Zwecken nutzbar zu machen, und so sehen wir denn, daß in Südamerika seit der Abschüttelung der spanischen Herrschaft bis zum heutigen Tage in fast allen Ländern gewaltthätige, vor nichts zurückschreckende Persönlichkeiten kürzere oder längere Zeit als Diktatoren aufgetreten sind, von denen manche sogar mit vollkommen unbeschränkter Machtvollkommenheit herrschten, wie der blutige Rosas in Argentinien und der grausame Lopez in Paraguay. Und auch heute noch besitzt Südamerika seine Rosas und Lopez, das beweist die Diktatorrolle Valmacedas in Chile, und dies beweist augenblicklich wieder das Auftreten Fonsecas in Brasilien, der zweifellos ebenfalls nach einem rein persönlichen Regiment strebt. Alle diese südamerikanischen Machthaber haben schließlich ihr Vaterland nur noch in zerrütteterer Verhältnisse gestürzt, während sie selbst fast ausnahmslos ein blutiges Ende fanden, und in dieser Erscheinung des Diktatorenthums liegt mit der Fluch für Südamerika. Es fehlt den südamerikanischen Staaten eine

Art Napoleon, eine geniale, gewaltige Persönlichkeit, welche fähig wäre, auf den jetzigen faulen und halbverrotteten Zuständen eine ganz neue und verheißungsvolle Ordnung der Dinge aufzurichten. Vorläufig scheinen aber die Südamerikaner auf ihren Napoleon noch recht lange warten zu müssen!

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 16. November. Am Sonnabend wurde in der Gegend von Stellmoor einer der neuen Bronzedrähte der Fernsprecheitung Hamburg-Lübeck abgerissen gefunden. Ob der vielleicht zu stark gespannte Draht von selbst gebrochen ist oder ob eine absichtliche Beschädigung vorliegt, bliebe noch zu ermitteln. Für letztere Ansicht spricht vielleicht der Umstand, daß eine Länge von 36 Meter verschunden ist. — Auch am hiesigen Marktplatz wurde am Sonnabend Abend eine der Bronzedraht-Leitungen abgerissen vorgefunden, der Schaden wurde nach Möglichkeit auszubessern gesucht. Wie wir hören, ist die Leitung Sief. Hoidsdorf-Lütjensee vielfachen Anfechtungen ausgesetzt, es wurden erst kürzlich wieder mehrere Isolatoren zertrümmert aufgefunden. Wir weisen wiederholt darauf hin, daß die Beschädigungen der Telegraphenanlagen mit hohen Strafen bedroht sind. Es empfiehlt sich, dies Kindern und jungen Leuten, welche zu solchem Unfug neigen, nachdrücklich einzuschärfen.

\* Wir stehen wieder unter dem Zeichen der Inflation, dieselbe tritt förmlich epidemisch auf, und fast Haus bei Haus hat der leidigen Krankheit Opfer zu bringen. In manchen Familien liegt Groß und Klein darnieder, doch hört man bisher weniger von ernsthaften Komplikationen.

\* Am Mittwoch, den 18. d. M., findet im „Hotel Posthaus“ eine Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins statt. Außer geschäftlichen Dingen steht auf der Tagesordnung ein Vortrag des Herrn Thierarzt Drews: „Wie kann man sich beim An- und Verkauf von Pferden und Rindvieh vor Schaden bewahren.“ Nach Schluß der Verhandlung findet eine Generalversammlung des landwirthschaftlichen Konsumvereins statt.

Schwarzenbek, 12. November. Im verflohenen Sommer hatte der Pächter L. auf dem Forstbese Brunstorf einen von ihm entlassenen

## In Sturm und Drang.

Novelle von C. Western.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Herr Reichart dachte doch noch einen Grad menschlicher als Herr von Arnberg. „Lieber Schwiegersohn,“ lautete seine Antwort, „das geht nicht! Erstlich haben diese Leute Kündigungsfriisten, zweitens liebe man sie ja damit dem Aller schlimmsten selbst in die Arme. Nein, nein, ich hoffe doch noch auf ihre gütliche Unterwerfung, sobald sie dem Einflusse der Agitatoren entgegen sind!“

Für den nächsten Tag plante Herr Reichart eine Reise nach der nächsten Großstadt, wohin ihn geschäftliche Abmachungen riefen.

Gleich nach dem Frühstück trat Eduard bleich und abgesehen in des Vaters Kabinett.

„Papa,“ sagte er unsicher, „ich habe mit Dir zu reden!“

„Und Du wünschst?“

Der alte Herr hielt den Zorn nur mühsam unter den gesellschaftlichen Formen zurück.

„Du bist bei Martha und ihrer Mutter gewesen. Du hast mir des Mädchens Herz auswendig!“ erklärte Eduard erregt.

„Ihat ich's, so zwangst Du mich dazu!“

„Es war nicht edel gehandelt!“

„Ich bin Herr meiner Handlungen!“

„Und ich der meinigen! Ich bin mündig!“

erwiderte Eduard bitter.

„Du bist Herr Deines Vermögens von Seiten der Großmama. Gehorcht Du mir nicht, wie ich es verlange, so enterbe ich Dich. Beim allmächtigen Gott, Du erwirbst Dir noch statt meines Segens meinen —“

Der alte Herr hielt wie entsetzt über sich selbst inne.

„Sprich es nur aus, Papa,“ entgegnete Eduard kalt, „sprich es nur aus. Mein Glück hast Du ja doch einmal zerstört, da trage ich Deinen Fluch auch schon noch mit! Morgen verkaufe ich meine Zedde Elisabeth und gehe in die weite Welt. Du siehst mich nie wieder.“

Der Vater kannte den harten Kopf des sonst so gutmüthigen Sohnes. Er rief ihm nach, aber Eduard war schon verschwunden.

Unter diesen Umständen wäre Herr Reichart am liebsten gar nicht abgereist, aber es standen zu hohe Interessen auf dem Spiele, er mußte reisen. Herr Reichart begab sich deshalb in das Zimmer seiner Gemahlin, wo die kluge Frau bei einer feinen Stickerarbeit saß. Sie hatte schon so manches zwischen Vater und Sohn vermittelt, so daß sie die neue Aufgabe gern übernahm.

„Wenn das Mädchen nur erst fort ist,“ meinte sie, „dann wird sich Eduard die Sache auch nochmals überlegen. Ist sie wirklich so

hübsch, die Martha Voss?“ frug dann Frau Reichart noch.

„Schön wie eine Madonna ist sie und auch lieblich gebildet,“ erwiderte Herr Reichart.

„Was Du sagst, Leopold!“ rief Frau Reichart erstaunt.

„Aber es geht nicht, geht durchaus nicht! Ein Reichart und ein Kind des Arbeiterstandes, nein!“

Frau Sophie schüttelte den Kopf und sagte: „Wir müssen unseren Eduard doch glücklich zu machen suchen, denn seine Neigung zu Martha Voss ist ja keine leichtfertige.“

„Ganz begreife ich Dich nicht, Leopold! Wenn man das Mädchen noch auf ein Jahr in die Pension thäte . . .“

„Sophie, bist Du toll? Nein, nein, nie!“

Er ging murrend davon. Mürrisch befahl er dann, um fünf Uhr den Wagen bereit zu halten, da er den Schnellzug nicht veräumen dürfe. —

VII.

Der nächste Tag war der Namenstag des verunglückten Vaters. Martha ging deshalb des Nachmittags in den Wildhagen, um grüne Reiser zu kränzen von den Fichten zu brechen.

Noch hatte sie ihr Körbchen nicht voll, als sie Stimmen vernahm. Erschrocken ver-

hielt sie sich ganz stille. Jetzt erkannte sie das heisere Organ des rothen Lambert.

„Du, Morisson,“ befahl er, „fällt als der entschlossenste den Pferden in die Zügel, wir andern reizen den Schuft von Reichart heraus und das Uebrige wißt Ihr.“

Ein Murren der Zustimmung erfolgte von mehreren anderen Stimmen.

„Sind wir damit fertig,“ fuhr Lambert fort, „so eilen wir dem eilen Geden von Arnberg entgegen, wenn er, wie gewöhnlich, zu seiner Braut reitet. Morisson hält wieder das Pferd, er weiß damit Bescheid, Du, Nördke, reißest ihn herab und — wie er liegen bleibt, ist gleich! Das wird Schreck vor uns einflößen. Nur Furcht kann uns jetzt noch helfen!“

Nun rührten sich die Verschwörer und entfernten sich nach verschiedenen Seiten.

Martha athmete tief auf.

Was war das? Man wollte offenbar Herrn Reichart und Herrn von Arnberg überfallen! Ganz richtig, sie hatte ja den Wagen aus der Remise ziehen sehen, als sie hinter den Häusern dem Wildhagen zugeeilt war. Wenn sie jetzt schwiege, fiel der alte Herr vielleicht den Bösewichtern in die Hände und würde weicher, nachgebender. Aber nein, pfui, es galt ein Menschenleben, vielleicht zwei. — Entschlossen raffte sie das Körbchen auf und eilte athemlos heim. Hier rief sie Gerhard und sagte:

„Eile nach Lindenthal, was Du laufen

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19





Standesamts-Nachrichten von Trittau.

Monat Oktober. Am 4. Tochter dem Arbeiter Hans Hinrich...

Am 16. Dienstknecht Johann Heinrich Gustav Martens in Grönwohld mit Dienstmagd Anna...

Am 9. Steuerbeamte Hans Peters Clausen in Hamburg mit Agnes Friederike Elisabeth...

Am 1. Kaufmann Hermann Heinrich Friedrich Steffenhagen in Grönwohld, 26 Jahre...

Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige.

Am 12ten November entschlief sanft nach kurzer Krankheit Herr Heinrich Ahrens.

Codes-Anzeige.

Gestern Morgen 6 Uhr entschlief sanft nach nur kurzer Krankheit unsere liebe Mutter...

Nachlass-Proclam.

Die Ehefrau Anna Maria Margaretha Nemstedt, geb. Bernitt, ist am 15. December 1886 zu Oldensfelde...

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Ueberrahme einer Agentur für Feuer-, Hagel-, Militär-, Unfall-, Glas- u. Versicherungsgesellschaften...

Haupt-Agent

von ein. d. ältesten u. größten deut. Leb. Vers. Ges. für Ahrensburg...

Musikalischer Hausfreund.

Blätter für ausgewählte Salonmusik. 4. Jahrgang. Monatlich 2 Nummern (mit Textbeilage).

Bei allen Buchhändlern und Buchbindern ist zu haben:

Haus-Kalender für 1892.

Dieser Jahrgang ist in jeder Hinsicht ein ganz vorzüglicher zu nennen. Außer dem durchaus zuverlässigen Kalenderium...

Anker-Cichorien ist der beste.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen.

Ziehharmonikas,

groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Bässen, Doppelbass, Mittelbeslag und prachtvollem Orgelton...

Landwirthschaftliche Maschinen

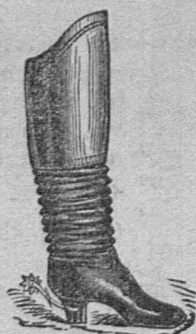
aller Art empfiehlt Ahrensburg H. Peemöller.

Apothek in Ahrensburg

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Sämmtliche Utensilien u. Apparate zur Krankenpflege...

Rechnungs-Formulare

liefert in sauberster Ausführung prompt und billigst E. Ziese's Buchdruckerei.



Heinr. Westphal, Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee,



Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug

empfehlen sein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug zu mäßigen Preisen.

Anfertigung nach Maas und Reparaturen schnell und billig.

Für die Winter-Saison halte ich eine reichhaltige Auswahl von wollenen Schuhen und Pantoffeln bestens empfohlen.

Großes Barthien-Lager von August Mosehuus, Ahrensburg.

Durch Ueberrahme eines größeren Berliner Lagers habe ich in allen Manufakturwaaren große Auswahl...



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das Preisrätsel ist nur echt mit „Anker“.

Anker-Steinbaukasten

Lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Preisrätsel“ findet man in unserer illustrierten Preisliste...

Künstliche Düngemittel:

Thomasphosphatmehl, Kainit, Superphosphat u. empfiehlt E. Pahl.

Caffee

in verschiedenen Qualitäten und in vorzügl. gebrannter Waare, mit der Dampf-Röst-Maschine gebrannt, zu billigsten Preisen.



Caffee in ausgezeichnetester Qualität zum Vermischen des Caffees empfiehlt Guido Schmidt.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss). Stets scharf! Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für platte Fährbahnen.

Stollwerck'sche Brustbonbons

nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brustbeschwerden...

Anker-Cichorien ist der beste.

Wandsbeker Stadt-Theater.

Dienstag, 17. November 1891: 5. Abonnements-Vorstellung. 5. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Lübecker Stadttheaters...

Table with 2 columns: Station names (Hamburg, Wandsb., etc.) and ticket prices for different classes.

Table with 2 columns: Station names (Hamburg, Wandsb., etc.) and ticket prices for different classes.

Briefcouverts

mit Firma, pr. 1000 Stück 5 M. liefert E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg.

Verkehrsnachrichten.

Hamburg, den 14. November. Weizen fest. Angeboten 120-127 Pf. Halsteiner zu Mt. 218-230...

Witterungs-Beobachtungen.

Table with 4 columns: Date, Barometer, Thermometer, and Wind.